

Afrika ist aufregend

Helmut Schmidt findet WM-Stadion toll

Sonntag bestreitet die deutsche Fußball-Nationalmannschaft ihr erstes Spiel bei der WM in Südafrika. In Durban. „Im schönsten Stadion der Welt“, wie Helmut Schmidt findet.



Helmut Schmidt vor der Skyline von Durban. Foto: C. S.

LÜNER. Der Lüner weiß, wovon er spricht. Schließlich stand er vor gar nicht allzulanger Zeit auf dem Dach des neuen Moses-Mabhida-Stadions bzw. auf dem 104 Meter hohen Skywalk, der es überspannt. Und hat die Aussicht genossen. „Es war atemberaubend“. Und im wahrsten Sinne des Wortes ein Höhepunkt seiner

sechswöchigen Afrika-Reise, die ihn von Februar bis März auch nach Tansania und Namibia führte. Die afrikanische Tier- und Pflanzenwelt sowie die Landschaft begeistern den ehemaligen Inhaber von Zoohaus Schmidt. **Weiter S. 3**

Elefanten und Elton John

Helmut Schmidt reiste sechs Wochen durch Afrika

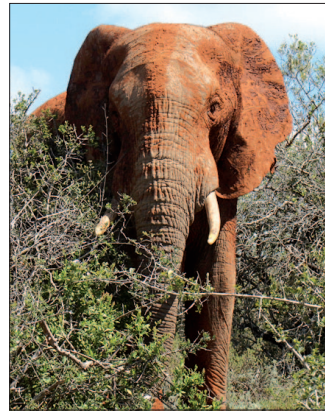
FORTSETZUNG VON SEITE 1

Als Teilnehmer der „JBL Expedition and Research Tour“ war der 76-Jährige zunächst in Tansania unterwegs. Im Arusha National Park nahe der kenianischen Grenze liefen Helmut Schmidt Giraffen, Zebras, Paviane, Warzenschweine und Büffel vor die Fotolinse. „Wir konnten uns nicht sattsehen“, schildert er seine Eindrücke. In Sansibar schnorchelte der reiselustige Lüner im Indischen Ozean und erhielt viele interessante Einblicke in die dortige Unterwasserwelt.

Nach knapp zwei Wochen ging es dann weiter nach Namibia, wo Helmut Schmidt u. a. eine Viertages-Tour durch die Etosha-Pfanne unternahm. Dort, auf dem Boden eines ehemaligen Sees, hielt er nach Elefanten, Nashörnern und Löwen Ausschau. Mit Erfolg, denn es gab jede Menge Tiere zu bestaunen. Zum Beispiel ein junges, schwarzes Nashorn. „Es stand am Wegesrand an einer Pfütze und ließ sich gar nicht von unserem Auto stören“, erzählt der Lüner beeindruckt. Und eine Giraffe, die einen Knochen quer im Maul hat und genüsslich daran leckt, sieht man auch nicht alle Tage. Nur die Elefanten zierten sich und ließen sich nicht blicken.

Begeistert hat Helmut Schmidt auch der Abstecher in die Namib-Wüste. „Die Landschaft wandelte sich durch die aufgehende Sonne ständig in ihren Farben.“ Und der Anblick der hohen Dünen sei jede Reiseschöpfung wert.

So vergingen die Tage wie im Flug. Die letzte Station seiner aufregenden Tour führte den Lüner schließlich nach Südafrika. Und auf das Dach des



Endlich tauchte ein Elefant auf.



Bitte in die Kamera schauen.

WM-Stadions in Durban, bzw. auf den höchsten Punkt des Y-förmigen Bogens. Gemeinsam mit seiner Tochter Claudia, die mittlerweile aus Deutschland angereist war und ihn den Rest der Reise begleitete.

Und? Hat er schließlich auch noch Elefanten gesehen? „Ja, jede Menge“, freut sich Helmut Schmidt. Im Addo Elephant Park, einem Nationalpark in der Nähe von Port Elisabeth. „Der erste streckte zunächst nur sein Hinterteil aus dem Gebüsch, bevor er sich in voller Größe zeigte.“ Er sollte nicht der einzige bleiben, gerade an den Wasserstellen tauchten viele auf, tranken und duschten sich. „Der Tag dort gehört zu den Höhepunkten meiner Reise“, steht für den Lüner fest. Eine Reise, die mit dem Besuch eines Elton-John-Konzerts in Kapstadt ihren würdigen Abschluss fand.

Die Diskussion um die Sicherheit in Afrika findet Helmut Schmidt übrigens etwas übertrieben. „Ich hatte keine Angst. Man muss sich an die Regeln halten, wie überall sonst auch.“ **pra**



Das beeindruckende neue WM-Stadion in Durban. Auf dem höchsten Punkt des Bogen stand Helmut Schmidt. Fotos: H. Schmidt